

Spreepark Konkret Think Tank I Zusammenfassung

Erstellt von Christina Lanzl in Zusammenarbeit mit dem Projektteam

“Wichtig ist der unverstellte, frische Blick von außen. Deshalb erhoffe ich mir von der aktuellen Initiative wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung. Umso mehr als sie bewusst Anwohner und Initiativen des Bezirks einbindet.”

Schirmherr Oliver Igel, BzBm Treptow-Köpenick

Über 30 maßgebliche Ansprechpartner und internationale Fachkräfte aus dem Umfeld von Stadt- und Kulturplanung konferierten am 20. Juni 2012 unter der Schirmherrschaft von BzBm Oliver Igel im Rathaus Treptow über eine mögliche Zukunft des seit 2001 geschlossenen Freizeit- und Familienparks Spreepark Plänterwald. Die Basis der Initiative bildet eine holistische und ortsbezogene Herangehensweise. Bisherige Ansätze für eine Restrukturierung des 28,5 Hektar großen Areals im Bezirk Treptow-Köpenick mit idyllischer Spreelage sind auf Grund der komplexen Hintergründe gescheitert.

Aufgabenstellung des Think Tank waren zündkräftige, realisierbare Ideen auf verwalterischer, programmatischer und planerischer Ebene, die Entscheidungsträgern als Anregung einer zielstrebigem Zusammenarbeit zur Durchführung dienen sollen. Die Gespräche wurden von Christina Lanzl und Dieta Sixt vom Berliner Urban Culture Institute moderiert. Einer allgemeinen Übersicht zu Geschichte und Problemstellung, inklusive der Vorstellung von Vergleichsbeispielen folgten moderierte Workshops, die abschließend im Plenum allen Teilnehmern vorgestellt wurden. Sponsor der Veranstaltung war die Projektgruppe Kulturpark, eine internationale Initiative von Kulturschaffenden und Wissenschaftlern, die es sich zur Aufgabe gemacht hat den Spreepark neu zu beleben.

Der Think Tank bot eine neutrale Plattform, die den Austausch zwischen Entscheidungsträgern mit Fachkompetenzen und internationalen Kennern der Stadt- und Kulturplanung ermöglichte. Die vorliegende Zusammenfassung geht einem detaillierten Rahmenkonzept voraus, das in den nächsten Wochen vom Arbeitsteam zusammengestellt wird, das dann den Teilnehmern als Grundlage und Ausgangspunkt für eine weitere Diskussion um die Zukunft des Spreeparks zur Verfügung stehen wird. Auch der Öffentlichkeit soll auf den Websites www.urbancultureinstitute.org und www.kulturpark.org online Zugriff auf diese Publikation ermöglicht werden. Dieser Ansatz bietet ein Novum in der bisherigen Bewältigung der großen Herausforderungen bezüglich des Geländes (siehe Anhang).

Fazit

Ansatzschwerpunkte des Think Tank waren die Themenbereiche finanzielle Altlast, Waldstatus, Kulturproblematik und Planungsfragen. Begrifflichkeiten bedürfen der klaren Definition, damit ein schlüssiges Konzept erfolgreich realisiert werden kann. Zur Handlung sind Einigung und politischer Wille nötig. Zusammenfassend resümieren die Teilnehmer eine Reihe von Folgerungen und Empfehlungen:

- 1. Finanzielle Altlast:** Eine Einigung aller Entscheidungsträger birgt den Schlüssel zum Erfolg. Da eine große Anzahl von Entscheidungsträgern über die Zukunft des Areals zu befinden haben, wird die Einschaltung eines renommierten Schlichters empfohlen, der/die die vielfältigen und konvergierenden Interessen in einem Kompromiß vereinigen kann. Die Voraussetzung jeder weiteren Planung ist eine finanzielle Lösung für die bestehende Altlast von 15 Millionen Euro. Statt eines alleinigen Großinvestors sollten mehrere Partner sich zusammenfinden, um eine erfolgreiche, kuratierte Weiterentwicklung eines thematisch zusammenhängenden Konzepts mit mehreren Komponenten zu verwirklichen, das durch mäßigen Profit den Erhalt sichert. Dabei sollte der kostenlose, öffentliche Zugang zum Gelände gesichert werden.
- 2. Natur- und Waldstatus:** Der 1760 durch Gustav Meyer (Lenné-Schüler) angelegte Plänterwald ist eine herausragende, einzigartige innerstädtische Waldfläche, ein Mischwald im Gegensatz zu den dominierenden Kiefernwäldern im Märkischen Streusand. Vergleichbare Landschaften in Treptow

sind die Wuhlheide und die Königsheide. Das Naturerlebnis des Mitte der neunziger Jahre zum Landschaftsschutzgebiet erklärten Plänterwalds muss außer der im Flächennutzungsplan vorgesehenen Nutzung als Freizeitpark wichtigster Bestandteil eines Nutzungskonzepts sein. Diese geschichtlich bedeutsame Kulturlandschaft sollte dabei durchaus als kulturelles Erlebnis im Sinne eines *Wald-Kulturparks* verstanden werden. Die derzeit fehlende professionelle Pflege, nicht nur des geschützten Drittels hauptsächlich entlang der Spree, ist dringend nötig. Ein großer Standortvorteil ist außerdem der hohe Wasser- und Grünflächenanteil des Bezirks, dessen attraktivste Angebote in Form von Aktiverholung am Wasser von Personen aller Altersgruppen und insbesondere Familien wahrgenommen werden können.

- 3. Kulturproblematik:** Neue Ideen sind wichtig, die als innovatives Gesamtkonzept einer *Kreativwirtschaft* erfolgreich innerhalb einer Freizeitparkdefinition realisiert werden können. Die vorhandene wild-romantische Landschaft des Spreeparks mit seinen im Dornröschenschlaf liegenden Attraktionen kann als Ausgangspunkt für ein schlagkräftiges Konzept mit kontrolliertem Verfall dienen. Als Vergleichsbeispiel zitieren wir den Landschaftspark Duisburg-Nord, in dessen Zentrum ein stillgelegtes Hüttenwerk steht, das heute mit Natur, Industriekultur und Lichtkunst wirbt. Untragbar ist in der Gegenwart das traditionelle Konzept des Vergnügungsparks, weil es als Freizeitangebot, für den Standort und auch aus landschaftspflegerischer Perspektive überlebt ist. Innovation ist dem Kopieren bereits existierender Attraktionen Berlins vorzuziehen. Man verweist auf eine Reihe bereits bestehender, finanziell gefährdeter Ateliershäuser – nicht nur in Treptow. Dabei können temporäre Projekte als Maßstab für ein erfolgreiches neues Dauerkonzept durchaus von Nutzen sein, wobei Aufgeschlossenheit, sowie eine personell und fachlich gut ausgestattete Kultur- und Genehmigungsberatung wichtig sind. Zur Sicherung nicht nur der kulturellen Programme sondern auch des Finanziellen gilt es den Balanceakt zwischen Hochkultur und Freizeitkultur erfolgreich zu bewältigen. Der Spreepark kann ein Alleinstellungsmerkmal für Berlin sein.
- 4. Planungsansatz:** Die instabile, vielschichtige Identität der Bundeshauptstadt nach der Wiedervereinigung erzeugte einige gescheiterte marktwirtschaftliche Experimente. Die Privatisierung des Spreeparks kombiniert mit der Weiterentwicklung der planerischen Rahmenbedingungen für das Areal gehört dazu (siehe Anhang). Ein gebündeltes Auftreten mehrerer Nutzer in einer Vereinigung könnte den Schlüssel zum Erfolg bieten, ist aber planerisch und verwaltungstechnisch schwieriger zu meistern. Deshalb sollte der Einsatz von kuratorisch versierten Sachverständigen sowohl auf kultureller als auch landschaftsplanerischer Ebene gewährleistet sein, und zwar sowohl während der Planung als auch nach Inbetriebnahme des neuen Spreeparks. Eine Themenparzellierung wird erwartet, wobei die neue Identität auf der bereits existierenden Legende aufbauen sollte: Dinosaurier sind Dauerbrenner, die Parkbahn läuft am Wochenende bereits wieder und die ehemals größte Wasserrutsche Europas könnte wieder in Betrieb gehen. Pfade sollten die Zugänglichkeit und Transparenz des Geländes nach allen Seiten garantieren und bieten attraktive Sichtkorridore.

Der derzeitige Status Quo des geschlossenen Parks verschließt Anwohnern und der Öffentlichkeit ein großes Areal von 28,5 Hektar. Zielsetzung der Verantwortlichen aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Planung sollte es sein, sich schnellstmöglich und gütlich auf eine Lösung der Altlast zu einigen. Die gegenwärtige Situation des 66-jährigen Erbbaurechtsvertrags mit Laufzeit bis zum 31.05.2061 ist untragbar. Die seit 2010 laufende Zwangsversteigerungsklage des Finanzamtes ist ein Lösungsansatz, birgt aber die Gefahr eines neuen Desasters. Der Spreepark Think Tank fordert einen koordinierten Ansatz noch *vor* bzw. *statt* der Zwangsauktion.

ANHANG | Spreepark Plänterwald Überblick

Geschichte

- 1969: *Kulturpark* wird als einziger ständiger Freizeit- und Familienpark zu DDR-Zeiten eröffnet, legendär als *Kulti* & Plänterwald bekannt.
keine Autostellplätze am Dammweg genehmigt
- 1991: Nach dem Mauerfall wird der Park als Spreepark privatisiert. Laut Erbbaurechtsvertrag sind bis zu 1,8 Mio. Besucher pro Jahr vorgesehen.
- Mitte 1990er: Plänterwald wird zum Landschaftsschutzgebiet erklärt
- 2001: Park schließt (mangelnde Autostellplätze & 2/3 Nutzungsbegrenzung)
- 2008: Insolvenzverfahren wird eingestellt
- seit 2009: Wiederbelebungsansätze – Führungen, Café Mythos seit 2011, Parkbahn, Veranstaltungen
- 2010: Finanzamtsklage auf Zwangsversteigerung des Erbbaurechts

Herausforderungen

Bisherige Ansätze der Neubelebung scheitern aufgrund zahlreicher Herausforderungen:

- 28,5 ha an der Spree, davon ehemaliger Freizeitpark ca. 19,7 ha, umgeben vom Landschaftsschutzgebiets Plänterwald.
- Mangelnde Verkehrserschließung als größtes Manko
 - Zu geringes Parkplatzangebot & schwache direkte Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel
 - Neues Verkehrsgutachten sieht im Bebauungsplan Verbreiterung des Dammwegs und Garage mit 900 Stellplätzen vor
- 66-jähriger Erbbaurechtsvertrag mit Laufzeit bis zum 31.05.2061 im Besitz eines insolventen Pächters, dessen Vertragskündigung zurückgewiesen wurde.
- Altlasten: circa 15 Millionen Euro Gesamtverbindlichkeiten der Spreepark GmbH: 11,5 Mill. an Deutsche Bank; 3,5 Mill. Erbbauzins an Land Berlin
- Land Berlin als Bürge der Schulden
- Flächennutzungsplan: „Sonderbaufläche mit hohem Grünanteil und der Zweckbestimmung „Freizeitpark“
- Bebauungsplan (in vorläufiger Fassung): 40% Bebauung und 60% Grünfläche
- Areal fällt unter Regelungen des *Baugesetzbuches zum Außenbereich* (§ 35 BauGB)
- Freizeitpark verkraftet max. 400-500.000 Besucher/Jahr
- Denkmalschutz: historisches Eierhäuschen verfällt, da Teilstück des Erbbaurechtsvertrags
- Finanzkräftiger Investor fehlt

Kultur im Kontext

- Berliner Gewerbeausstellung 1896
- Rathaus Treptow & Archenhold-Sternwarte, wo Albert Einstein lehrte
- Sowjetisches Ehrenmal
- 17 km ehemalige Berliner Mauer in Treptow (inkl. Teltowkanal), wo im Feb. 1989 Chris Gueffroy als letztes Opfer auf der Flucht erschossen wurde
- Freizeitkultur: Boot fahren und Freizeitsport, Picknicken und Restaurants, Essen und Trinken an der Spree; Veranstaltungen auf der Insel der Jugend
- Die Landschaft des Plänterwald inspiriert zur Reflektion über die Themenkreise öffentlicher Geschichte und Widerstand, Freizeit und Erholung, Unterhaltung, Kommerz und Technologie...

Bisherige / gescheiterte Ansätze seit 2002 sind u.a.

- Rolf Schmidt, Schausteller aus Baden-Württemberg
- Tivoli Dänemark Freizeitpark
- Grévin & Cie – Betreiber der Asterix & Obelixparks in Frankreich, Walibi Parks in Belgien, Fort Fun Abenteuerland im Sauerland
- Verlassene Welten* Themenpark Konzept: Stonehenge, Hängende Gärten, Pyramiden, Inka-Städte (notarielle Kaufoption bis März 2010)
- Spreepark-25* Vorschlag des Bar 25 Techno-Clubs an Bezirk im November 2010
- Treptower Bürgerinitiativen fordern eine umweltverträgliche Einordnung in die Gesamtentwicklung.

Quellen

1. Christopher Flade; Sacha Szabo: Vom Kulturpark Berlin zum Spreepark Plänterwald, 2011.
2. Markus Langenstraß: *Spreepark auf Eis gelegt*, Tagesspiegel, 26. Dez. 2010.
www.tagesspiegel.de/wirtschaft/immobilien/spreepark-auf-eis-gelegt/3680114.html
3. Plänter Waldblatt, Sonderausgabe Bürgerkomitee Plänterwald mit AG Pro Plänterwald, Feb. 2009.
4. Spreepark, <http://de.wikipedia.org/wiki/Spreepark>